

## Predigt über Psalm 34,16-23

### Leid und Gebet

Manchmal könnte man ja denken, die Bibel ist ein völlig weltfremdes Buch.

Das klingt alles so schön, aber wo ist es denn im Leben so?

Doch schauen wir mal genauer hin:

Wie ist es denn im Leben so?

Manchmal ist es zum Wahnsinnig werden.

Kennen Sie solche Situationen?

In einer und für genau eine solche Situation wurde dieser Psalm geschrieben.

Überschrift: Vers 1

***Von David, als er sich wahnsinnig stellte vor Abimelech und dieser ihn von sich trieb und er wegging.***

Es ist zum Wahnsinnig werden:

David war von Samuel zum König gesalbt worden.

Eine großartige Verheißung Gottes stand über seinem Leben.

Er war mit dem Heiligen Geist erfüllt worden.

Er hatte sein Leben für das Volk Israel aufs Spiel gesetzt

und sich als militärischer Held erwiesen und war von allen geschätzt und geehrt.

Er war Schwiegersohn des Königs, d.h. seines Vorgängers geworden.

Eine Super-Karriere vor sich.

. . .Denkste!

Er muss vor seinem eigenen Schwiegervater fliehen, der Wahnsinnig geworden war, wird gejagt wie ein wilder Hund

und sieht schließlich keinen anderen Ausweg mehr

als zu den Feinden seines Volkes zu fliehen.

Dort wird er entdeckt und gerät wieder in Lebensgefahr.

Und da ist es das Letzte, was ihm einfällt, wirklich das Letzte: sich Wahnsinnig stellen.

Das war nicht nur ein verzweifelter Trick, der in dieser Lage sogar funktioniert

- sie lassen den vermeintlich Verrückten tatsächlich frei -

ich denke, das war wirklich zum Wahnsinnig werden,

diese Spannung war kaum auszuhalten:

Die großartigen Zusagen Gottes einerseits und das Hundeleben andererseits:

von Menschen gejagt und von Gott im Stich gelassen, so sah es doch aus - oder?

Aus einem langweiligen Landleben

stieg er auf in die glanzvollste Höhe, nur um dann umso tiefer zu fallen.

Und in dieser Tiefe macht er Erfahrungen und entdeckt er Wahrheiten,

wird er der Lehrer von Lebensweisheiten die uns zum Heil führen wollen und können.

Dieser Psalm ist eine regelrechte Perle.

Und Perlen entstehen ja nicht durch positive Umstände, sondern durch negative,

da dringt ein Fremdkörper in eine Muschel ein und macht ihr zu schaffen,

stört ihr unbeschwertes Leben, oder es kommt zu Verletzungen,

und daraus entstehen Perlen.

Und es scheint mir so zu sein:

Wenn Gott etwas besonderes mit einem Menschen vor hat,

dann lässt er auch solche schmerzhaften Prozesse zu,

damit etwas Wertvolles entstehen kann.

Ein David wäre ohne seine Tiefenerfahrungen vielleicht selbstherrlich geworden und hätte Israel ruiniert.

Aber er wurde zu einem Mann nach dem Herzen Gottes und zur Ehre Gottes und leuchtet heute noch als Perle und hinterlässt uns solche Perlen wie Psalm 34.

Es gibt übrigens viele Gründe, weshalb ich auf den Himmel gespannt bin, aber ein Grund ist:

Dort werden Menschen als Perlen leuchten, die hier völlig verachtet waren oder bei denen man hier im Leben nur Schweres, Leid, Bedrängnis, das Stecken im Schlamm, schlimmes Schicksal und Ähnliches gesehen hat, aber innen, im Verborgenen, sind diese Perlen gereift, die in der Ewigkeit Bestand haben und strahlen!

Wir werden staunen, wie mancher Mensch dort strahlen wird!

Damit dies auch an uns geschehen kann und wir mit eigenem und fremden Leid zurechtkommen, denke ich, ist es hilfreich nötig, dass wir einige Dinge sehen und beachten, die hier im Psalm 34 aufgeschrieben sind und dass wir dann auch entsprechend reagieren.

Die Dinge stehen ja in der Bibel, damit sie in unser Leben kommen!

Sicher fällt das, was die Bibel beschreibt und was in unserem Leben zu sehen ist, oft auseinander,

aber wenn wir das, was die Bibel sagt im Glauben ergreifen und im Leben praktizieren, dann kommt es zusammen!

V. 16:

***Die Augen des HERRN merken auf die Gerechten  
und seine Ohren auf ihr Schreien.***

Ich bin seit vielen Jahren im Taubblindendienst mit dabei.

Da kümmern wir uns um Menschen, denen Hören und Sehen vergangen ist,, deren Augen und Ohren nicht oder kaum funktionieren.

Manchmal könnte man ja denken:

Gott ist auch taubblind, ER hört und sieht nichts, jedenfalls reagiert ER nicht auf unsere Dinge.

Aber hier ist von den Augen und Ohren Gottes die Rede.

Und davon, dass sie durchaus funktionieren.

Gott gegenüber sind *wir* die Taubblinden, wir hören und sehen IHN nicht und dann denken wir gleich: IHN gibt es nicht, oder ER ist nicht da, oder ER hört und sieht nicht.

Und manchmal ist es tatsächlich so:

je frömmere einer ist oder je mehr von Gott zu wissen einer meint, desto weniger hört und sieht er in Wahrheit von IHM.

Jesus hat manchmal die Frömmsten als Blinde bezeichnet

und als so Verhärtete, Menschen mit harten Herzen,

dass Gottes lebendiges Wort gar nicht mehr eindringen konnte.

Totes Wissen über Gott hilft nichts für das Leben.

Aber hier steht etwas sehr Lebendiges:

***Die Augen des HERRN merken auf die Gerechten und seine Ohren auf ihr Schreien.***

Ich kann mir Situationen vorstellen,  
wo ein Taubblinder um Hilfe gebeten hat,  
und viele sind auch sofort aktiv und dabei, die Hilfe zu besorgen,  
aber der Betroffene sieht und hört zunächst davon nichts.  
Er merkt es erst in dem Augenblick, wenn die Hilfe ankommt und ihn berührt.  
Bis dahin muss er warten und vertrauen, dass die Hilfe unterwegs ist.  
Mir ist das hilfreich für unsere Gottesbeziehung:  
Nachdem wir Gott um Hilfe gebeten haben wird es vielleicht manchmal so sein,:  
dass es da dauert und dauert – viel zu lange, aber: Gott arbeitet längst an der Hilfe!  
Unsere Aufgabe ist es dann, zu warten und zu vertrauen.  
Beides fällt uns heute ungeheuer schwer.  
Ich erlebe es mitunter, dass kleine Kinder immer alles sofort wollen  
und überhaupt nicht warten können, die rasten gleich aus...  
Reife zeigt sich darin, dass man warten und vertrauen kann.  
Gott steht schon zu seinem Wort!  
Seine Augen sind den Gerechten zugewandt und Seine Ohren ihrem Schreien.  
Das heißt, Gott wird das tun und zulassen, was das Heil fördert,  
sogar wenn ER nicht darum gebeten wurde,  
und ER wird den Gerechten erst recht nahe sein,  
wenn sie sich in besonderen Lebenslagen an Ihn wenden.

Die Frage ist vielleicht: Wer sind die Gerechten, denen das gilt?  
In den Versen vorher wird einiges aufgezählt, z.B.:  
*die Gott fürchten und suchen,*  
*die ihre Zunge vor Bösem behüten und ihre Lippen vor Betrug,*  
*die Böses lassen und Gutes tun,*  
*die Frieden suchen und ihm nachjagen.*  
Aber dort steht das Wort Gerechter (Zadik) gar nicht.  
Ein Gerechter ist einer, der Gott recht ist, der vor Gott richtig steht.  
Vom Neuen Testament her ist zu sagen:  
Das können wir nur durch Jesus!  
Der Glaube an IHN, dass wir IHM und Seinem Tun vertrauen,  
macht uns gerecht vor Gott.

Heißt das nun, dass alles glatt geht?  
Eben nicht!  
Was wird hier in Ps 34 von den Gerechten ausgesagt?  
Zweimal ist davon die Rede, dass sie schreien zu Gott.  
Das meint nicht artig vorgetragene, literarisch wertvoll formulierte fromme Betrachtungen  
eines Schöngelstes.  
Schreien ist nichts Schönes, sondern etwas Echtes,  
es kommt von Herzen, wird mit dem ganzen Körper ausgedrückt  
und dringt zum Herzen Gottes, in aller Regel kommt es aus großer Not.  
Vielleicht beten wir zu artig, anständig und wohlformuliert  
und schreien zu wenig zu Gott, wenn wir IHN so wenig erleben.  
Vielleicht brennt es uns immer noch nicht genug unter den Nägeln und im Herzen.  
Vielleicht ist es so, dass die sogenannten "Anständigen"  
gerade nicht ständig und richtig vor Gott stehen.  
*Also die Gerechten schreien,*  
dann ist von *Not* die Rede, von *Leiden*, von *gehasst werden*.

Merkwürdige Merkmale eines Gerechten,  
aber David hat es so erfahren und lässt uns wissen:  
Das alles kann zum Leben eines Gerechten gehören,  
lass dich da mal nicht entmutigen: Gott sieht und hört dich.

V. 19:

***Der HERR ist nahe denen, die zerbrochenen Herzens sind,  
und hilft denen, die ein zerschlagenes Gemüt haben.***

Das ist vielleicht mit eines der schönsten Worte der Bibel, empfinde ich.  
*Nahe ist Gott denen zerbrochenen Herzens,  
und Gemütsgedrückten, zerschlagenen Gemütern, die am Geist geduckten befreit er,  
ihnen hilft er auf.*

Wo Starrheit und Stolz weichen  
da kann uns Gott erreichen.

Vielleicht ist es manchmal so:

Wenn alles gutgeht und man sich bestens fühlt und man sich die Nähe Gottes einbildet,  
ist ER in Wahrheit ziemlich weit außen vor.

Und wenn es schlecht geht und man sich ganz unten fühlt  
und nichts von der Nähe Gottes empfindet, dann ist ER in Wahrheit da.

Aber weil wir das nicht von uns aus merken,  
deshalb muss es uns hier gesagt werden.

V. 20-21

***Der Gerechte muss viel erleiden, aber aus alledem hilft ihm der HERR.  
Er bewahrt ihm alle seine Gebeine, dass nicht eines zerbrochen wird.***

Nein, das Leben eines Gerechten vor Gott ist nicht frei von Leiden  
und nur begleitet von dem, was wir "Glück" nennen.

Die Verhältnisse auf der Erde sind nicht so,  
und gerade wenn einer in Gottes Nähe lebt  
wird er von den anderen als Fremdkörper empfunden, und das bedeutet Druck -  
und es bedeutet, dass eine Perle entstehen kann,  
um das von vorhin noch einmal aufzunehmen.

Leiden treffen den Gerechten in vielfältiger Weise -  
ABER:

es sind nie Vernichtungsleiden, Leiden, die ihn vernichten dürfen,  
sondern Besserungs- und Prüfungsleiden, die ihm zum besten dienen  
und dafür sorgen, dass er bewährt wird.

Die Leiden bringen dem Gerechten nicht nur keinen Untergang, keine Vernichtung,  
sondern auch während sie andauern sorgt Gott dafür,  
dass nichts von dem,

was ihm in seinem Inneren Halt und Stütze gibt, gebrochen würde.<sup>1</sup>

"Die von allem äußeren Leid unerreichbaren Güter, die er im Innern trägt,  
halten ihn mitten in allen Leiden aufrecht,  
und bewahren erst da ihre wahrhaft beglückende Kraft."<sup>2</sup>

---

1 R.S. Hirsch, Die Psalmen, z.St.

2 Ebd.

V. 23:

**Der HERR erlöst das Leben seiner Knechte,  
und alle, die auf ihn trauen, werden frei von Schuld.**

Die sich mit ihrem Leben ganz dem Dienst Gottes weihen,  
die erlöst Gott aus allen Bindungen, sie gehören Gott,  
Leid und Tod haben nicht die Übermacht.

Denen, **die auf Gott trauen**,

wörtlicher: *die sich bei / in Gott bergen,  
die zu Gott Zuflucht nehmen,  
die in Gott ihre Zuversicht haben*

*werden frei von Schuld oder: werden nicht veröden, verlassen,  
werden nicht dem Untergang, der Verzweiflung preisgegeben*

*"Ihnen blüht überall und immer ein (Garten) Eden,  
in welchem die Stimme Gottes mit ihnen geht (eigtl.: wandelt)"  
Sie haben nicht zu fürchten, dass sie eingehen."*

sagt ein Kommentar zu diesem Vers.<sup>3</sup>

Gott steht zu den Seinen.

Äußerlich ist das nicht immer zu sehen,  
nur die Augen des Glaubens sehen hier durch,  
d.h. sehen bis zum Eigentlichen, das bleibt,  
halten sich daran und sind dadurch gehalten.

Psalm 34 enthält Wahrheit,  
die durch den Glauben unsere Lebenswirklichkeit werden will und kann.

Deutlich wird:

Leiden sind kein Grund zur Entmutigung,  
sie können geradezu die Kennzeichen eines Gerechten sein  
und haben die Verheißung der Nähe Gottes  
und damit die Verheißung der Hilfe Gottes.  
D.h. Gott erreicht beim Gerechten durch Leiden mehr  
als ER durch sogenanntes Gutes o. Positives erreichen könnte  
- denken Sie an die Perlen und ihre Entstehung.

Wenn es dem Vorfahren Jesu, David so ging, und Jesus selbst,  
an dessen Leiden wir jetzt besonders denken,  
so dürfen auch die Nachfolger Jesu Gott beim Wort nehmen und dadurch stark werden,  
gerade in Schwierigkeiten.

Und wenn es im Leben auch manchmal zum Wahnsinnig werden ist:

Wer sich auf Gott besinnt, für den kann dies alles einen ganz tiefen Sinn bekommen  
und das Lob Gottes und das Heil Gottes  
dürfen die Kennzeichen seines Lebens sein und werden.

---

3 Ebd.